

*Otto M. Schröder Bank*  
*Aktiengesellschaft*

GESCHÄFTSBERICHT 2016



# GESCHÄFTSBERICHT 2016



---

# LAGEBERICHT DER OTTO M. SCHRÖDER BANK AG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

## 1. GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

Die beiden wesentlichen Geschäftsfelder der Otto M. Schröder Bank AG, Hamburg, sind die Vermögensanlage und die Immobilien-Zwischenfinanzierung im Wohnungsbau.

Die Vermögensanlage richtet sich sowohl in der Vermögensberatung als auch in der Vermögensverwaltung an Privatkunden, Stiftungen und institutionelle Kunden. In der Zwischenfinanzierung unterstützen wir Bauträger und Investoren bei wohnwirtschaftlichen Immobilienprojekten in Hamburg, Berlin und auf Sylt.

Das Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber der wesentlichen Bereiche zielgerichtet zu steuern. Dafür nutzt die Bank Kennzahlen, welche eine einheitliche und effektive Steuerung unter Zugrundelegung von handels- und bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften sicherstellen. Die bedeutsamen Steuerungskennzahlen sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, die Kreditinanspruchnahme (vor Wertberichtigungen) sowie der Nettozufluss in der Vermögensanlage.

Für die Steuerung wird eine monatliche Betriebsergebnisrechnung sowie die Analyse der Schlüsselindikatoren im Kreditgeschäft

(monatlich) und in der Vermögensanlage (vierteljährlich) genutzt. Weitere Elemente der Gesamtbanksteuerung sind der jährliche Strategie- und Planungsprozess und das Risikotragfähigkeitskonzept.

Zur grundsätzlichen Entwicklung dieser Kennzahlen im Vergleich zum Vorjahr wird auf das Kapitel „Wirtschaftsbericht“ bzw. im Jahr 2017 auf das Kapitel „Prognosen, Chancen und Risiken“ verwiesen. Durch das integrierte Steuerungssystem der Bank wird eine umfassende Betrachtung der zentralen Werttreiber hinreichend sichergestellt.

Unsere Bank zeichnen qualifizierte und kompetente Mitarbeiter aus, denen wir für ihre engagierten Leistungen und den Einsatz in einem nicht immer einfachen Geschäftsumfeld an dieser Stelle gerne danken.

Im Jahr 1932 von Otto Martin Willy Schröder in Hamburg gegründet, ist die Otto M. Schröder Bank AG heute eine der wenigen Banken in Deutschland im Familieneigentum.

---

## 2. WIRTSCHAFTSBERICHT

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### Konjunkturelle Entwicklung in Deutschland

Die deutsche Konjunktur bleibt in einem unruhigen internationalen Umfeld auf Expansionskurs. Das Bruttoinlandsprodukt ist 2016 um 1,9 % angestiegen.

Das Brexit-Votum hat die Konjunktur kaum belastet. Gleiches gilt bis jetzt für den Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten und des Verfassungsreferendums in Italien.

Vor diesem Hintergrund verharrten die Exporte auf hohem Niveau und stützten den Aufschwung. Getragen wurde dieser weiterhin vor allem von den binnenwirtschaftlichen Auftriebskräften. Insbesondere die Bauinvestitionen profitierten von den niedrigen Zinsen. Aber auch der private Konsum stärkte aufgrund der günstigen Lage am Arbeitsmarkt zusammen mit den weiterhin recht hohen staatlichen Transferzahlungen den Aufschwung.

Die öffentlichen Haushalte führen bei steigenden Einnahmen und Ausgaben weiterhin Überschüsse in Relation zum Bruttoinlandsprodukt ein.

#### Kapitalmärkte

Der deutsche Aktienindex DAX schloss das Jahr 2016 mit einem Plus von 6,9 % auf 11.481 Punkte ab. Insgesamt verhielt sich der DAX sehr volatil mit einem Höchststand am Jahresende und dem Tiefststand am 11. Februar 2016 mit 8.699 Punkten.

Gewinner im DAX waren die Aktien von Adidas, Siemens, BASF, Thyssenkrupp und Infineon. Verlierer waren die Titel von Commerzbank, Deutsche Bank, ProSiebenSat1, Continental und Lufthansa.

Die Anleiherenditen stürzten 2016 ab. Der Grund hierfür lag in dem Kaufprogramm der Europäischen Zentralbank. 10-jährige Bundesanleihen eröffneten am ersten Handelstag des Jahres mit 0,60 %, gleichzeitig dem Jahreshoch und schlossen nach circa Minus 0,20 % im Juli zum Jahresende bei 0,20 %.

Der Goldpreis startete bei 1.060 US-Dollar pro Unze und schloss am letzten Handelstag bei 1.159 US-Dollar. Der US-Dollar hat das Jahr mit einem Plus von 3,1 % gegenüber dem Euro bei 1,05 Dollar beendet.

---

## Immobilienmärkte

Das Jahr 2016 war von extremen Preisentwicklungen im Eigentumswohnungsmarkt gekennzeichnet. Im bundesdeutschen Durchschnitt verteuerten sich die Preise für Bestandsimmobilien um ca. 14 %. Die wesentliche Ursache für diese Entwicklung war, dass der Nachfrage nach Wohnraum trotz gesteigerter Neubauaktivitäten unverändert kein ausreichendes Angebot gegenüberstand. Daneben wurde die Entwicklung des Immobilienmarktes nennenswert durch gestiegene Baukosten, anhaltend niedrige Zinsen und der aus Sicht vieler Anleger mangelnden Anlagealternativen geprägt.

In Hamburg war mit 13,9 % ein Preisanstieg zu verzeichnen, der fast exakt dem deutschen Durchschnitt entsprach. Während die erzielbaren Kaufpreise für Eigentumswohnungen im Vorjahr auf durchschnittlich 3.400 Euro je Quadratmeter stiegen, waren zum Jahresende 2016 circa 3.900 Euro je Quadratmeter zu verzeichnen. Der Preisanstieg führte auch zu einer verstärkten Nachfrage in bislang günstigeren, stadtrandnahen Lagen.

Unser Zielmarkt Berlin hat sich auch im vergangenen Jahr positiv entwickelt. Der Preisanstieg für Eigentumswohnungen im Bestand betrug 23,6 % und lag damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Die Angebotspreise für Eigentumswohnungen stiegen von durchschnittlich 3.000 Euro auf nun knapp 4.000 Euro je Quadratmeter. Neben den oben genannten Gründen wirkte sich in Berlin auch das anhaltende Bevölkerungswachstum von jährlich rd. 1 % auf den Immobilienmarkt aus. Daneben haben nach wie vor internationale Investoren verstärkt ihr Augenmerk auf die Hauptstadt als Investitionsstandort geworfen. Im internationalen Vergleich sind sowohl die Miet- als auch Immobilienpreise immer noch nicht überzogen.

Der Immobilienmarkt auf der Insel Sylt war durch hohe Preise bei einem sinkenden Angebot gekennzeichnet. Neubauprojekte größeren Umfangs wurden mangels Bauland – Sylt steht zu einem wesentlichen Teil unter Naturschutz – nicht realisiert.





---

## Geschäftsentwicklung unserer Bank

Unsere beiden wesentlichen Geschäftsbereiche, die Zwischenfinanzierung von Wohnimmobilien und die Vermögensanlage, haben sich im Geschäftsjahr 2016 weiter positiv entwickelt.

In der Vermögensberatung wurden sowohl Neukunden gewonnen als auch bestehende Depotverbindungen weiter ausgebaut. Auch die individuelle Vermögensverwaltung konnte weitere Mandate gewinnen.

Im Kreditgeschäft hat der Immobilienmarkt in Berlin seine starke Bedeutung weiter gefestigt. Weit mehr als die Hälfte unseres Immobilienkreditvolumens entfällt auf diese Region. Die beiden anderen Zielgebiete entwickelten sich eher verhalten.

Insgesamt übertraf die geschäftliche Entwicklung unsere Erwartungen.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Am Bilanzstichtag lagen unsere Kundenforderungen mit 190,4 Mio. Euro um 24,3 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Unter Einbeziehung von Bürgschaftsverpflichtungen und offenen Kreditzusagen weisen wir ein um 33,7 Mio. Euro höheres bilanzielles Kundenkreditvolumen von 237,4 Mio. Euro aus. Die Kreditinanspruchnahme konnte ebenfalls deutlich gesteigert werden.

Refinanziert wurde das gestiegene Kreditvolumen vor allem durch unsere Kundeneinlagen, die um 30,4 Mio. Euro auf 180,2 Mio. Euro zunahmen.

Die Eigenmittel unserer Bank betragen nach den aus dem Ergebnis zugeführten Beträgen (einschließlich Zuführungen zu §§ 340f und g HGB-Reserven) 36,5 Mio. Euro; dieses entspricht einer Erhöhung um knapp 20 %. Die Gesamtkapitalquote nach der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) betrug am Bilanzstichtag 12,3 %, die Kernkapitalquote 11,7 %.

Die Otto M. Schröder Bank AG war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die aufsichtsrechtlichen Kennziffern zur Liquidität haben wir durchgängig eingehalten.

Das operative Betriebsergebnis (Ergebnis vor Steuern, Wertberichtigungen sowie Zuführungen zur Rücklage nach § 340 g

---

HGB) von 10,2 Mio. Euro liegt um 1,6 Mio. Euro über dem Vorjahresergebnis.

Das Zinsergebnis, das fast ausschließlich auf das Kundenkreditgeschäft entfällt, konnte auf hohem Niveau um rund 14 % auf 11,3 Mio. Euro gesteigert werden.

Das Provisionsergebnis erhöhte sich deutlich um 31 % auf 4,6 Mio. Euro. Der überwiegende Teil der Steigerung ist auf das Kreditgeschäft zurückzuführen. Aber auch im Geschäftsbereich Vermögensanlage ist ein Plus von 11 % zu verzeichnen.

Gegenüber den mit kaufmännischer Vorsicht ermittelten Planwerten haben sich diese beiden wesentlichen Leistungsindikatoren der Bank sehr positiv entwickelt.

Die Verwaltungskosten unserer Bank stiegen hauptsächlich aufgrund von Personalveränderungen um 0,4 Mio. Euro auf 5,4 Mio. Euro.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten überwiegend einmalige Aufwendungen im Zusammenhang mit den Veränderungen auf Vorstandsebene.

Die Veränderung der Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft (-1,2 Mio. Euro) war geprägt durch Rückzahlungen von wertberechtigten oder abgeschriebenen Forderungen. Die gebildeten Einzelwertberichtigungen decken die bestehenden Risiken im Kreditportfolio nach unserer Einschätzung

ausreichend ab. Daneben haben wir die für latente Risiken vorgesehenen Vorsorgereserven nach § 340f HGB und den Fonds für allgemeine Bankrisiken weiter erhöht.

In der Steuerposition spiegeln sich auch die unterschiedlichen Beurteilungsmaßstäbe zwischen Handels- und Steuerrecht in den Bereichen Forderungen und Rückstellungen wider.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 3,1 Mio. Euro (Vorjahr 2,3 Mio. Euro). In die anderen Gewinnrücklagen haben wir vorab 1,0 Mio. Euro eingestellt, so dass sich unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags ein Bilanzgewinn von 2,1 Mio. Euro ergibt. Es ist beabsichtigt, daraus weitere 1,8 Mio. Euro den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen sowie 0,3 Mio. Euro als Dividende auszuschütten.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Otto M. Schröder Bank AG ist geordnet.

---

### 3. BERICHT ÜBER DAS RISIKOMANAGEMENT

#### Überblick

Die Risikopositionen unserer Bank sind überwiegend im Bereich der Adressenausfallrisiken angesiedelt. Daneben bestehen Liquiditäts-, Ertrags-, Verwaltungskosten-, Kurs- und operationelle Risiken.

Zinsänderungsrisiken sind hingegen in nur geringem Maße vorhanden, namentlich im Rentenportfolio, da wir weder Kredite mit langen Laufzeiten noch zu festen Zinssätzen ausreichen. Mit der Passivseite besteht im Übrigen grundsätzlich Fristenkongruenz.

Unsere Währungsrisiken beschränken sich auf minimale Positionen. Wir führen ausschließlich Kundenaufträge im Kassa- und Terminmarkt aus und betreiben keinen Devisenhandel auf eigene Rechnung.

Geschäfte in Finanzderivaten schließen wir im Auftrag unserer Kunden ab. Einen Eigenhandel in Finanzderivaten haben wir im Berichtsjahr nicht betrieben.

Wir benutzen zur Messung und Steuerung der Risiken ein strategisches Controlling. Die Ziele der Risikopolitik legt der Vorstand unter Beachtung einer rendite- und risikoorientierten Ausrichtung der Bank fest.

Das von uns erstellte Risikotragfähigkeitskonzept zur Gesamtbanksteuerung wird

stetig überprüft und an neue regulatorische Anforderungen angepasst. Unverändert verwenden wir den Going-Concern-Ansatz, der von einer Fortführung der Geschäftstätigkeit ausgeht. Unser Risikotragfähigkeitskonzept umfasst alle Bereiche der Bank und deckt erwartete sowie unerwartete Verluste ab. Im Mittelpunkt stehen dabei Limitierung, Überwachung sowie Management der jeweiligen Risiken. Die Limite haben wir so festgelegt, dass selbst bei Kumulierung aller Risiken die Bank die Eigenmittelanforderungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) erfüllen würde und in ihrem Bestand nicht gefährdet wäre.

Aufgaben unseres Risikocontrollings sind die Erfassung und zeitnahe Bewertung der Adressenausfall-, Liquiditäts-, Ertrags-, Verwaltungskosten-, Kurs-, Zinsänderungsrisiken sowie operationeller Risiken. Entsprechend erfolgen die Überwachung der vom Vorstand genehmigten Limite sowie die interne und externe Risikoberichterstattung. Extrem starke und schwerwiegende Marktreaktionen bis hin zu einem schweren konjunkturellen Abschwung werden in Stresstests abgebildet und monatlich ihre Auswirkungen auf die Adressenausfall-, Liquiditäts-, Ertrags-, Verwaltungskosten-, Kurs- und Zinsänderungsrisiken bemessen. Auch hier wird der Going-Concern-Ansatz

---

angewendet und damit die Fortführung der Geschäftstätigkeit angenommen.

Im Rahmen von inversen Stresstests haben wir die Risikoarten Kursrisiken, Adressenausfallrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken auf für die Bank bestandsgefährdende Ereignisse untersucht. Dabei werden Szenarien konstruiert, in denen die ökonomische Risikotragfähigkeit gefährdet ist und wir die regulatorischen Eigenmittelanforderungen nach der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) inklusive zusätzlicher Kapitalerhaltungspuffer sowie der Risikozuschläge im Rahmen der SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) nicht mehr einhalten oder unseren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen könnten. Es werden sowohl quantitative als auch qualitative Ansätze verfolgt.

### **Adressenausfallrisiken**

Zu den Adressenausfallrisiken zählen neben jenen des klassischen Kreditgeschäfts auch Länderrisiken und Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften.

Adressenausfallrisiken bestehen in unserem Haus überwiegend wegen möglicher Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder den völligen Ausfall von Kundenforderungen entstehen könnten. Die vorgenommene Risikovorsorge deckt nach unserer Einschätzung wahrscheinliche Verluste in unserem Kreditportfolio ab. Sämtliche Informationen, die uns bis zur

Aufstellung dieses Jahresabschlusses zur Verfügung standen, haben wir in unsere Risikobetrachtung einbezogen. Entsprechend unserer Kreditrisikostategie haben wir ein Risikoklassifizierungsverfahren implementiert, das in 16 Risikoklassen aufgeteilt ist und ein detailliertes Abbild unserer Kreditrisiken bietet. Es berücksichtigt sowohl die Bonität des Kreditnehmers als auch die Kreditsicherheiten. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts werden die Blankoanteile der Risikoklassen mit ihren Ausfallwahrscheinlichkeiten bemessen. Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt nach einem einheitlichen, in unserer Bank standardisierten Verfahren. Mit einem pauschalen Ansatz werden die zusätzlichen Risiken von Wertverlusten bei Sicherheiten und die Verschlechterung des Kreditratings quantifiziert. Daneben werden unerwartete Risiken im Kreditportfolio unserer Bank mittels des Modells CreditRisk+ berechnet. Der CVaR (Credit-Value-at-Risk) stellt das unerwartete Verlustrisiko dar und wird monatlich ermittelt. Für potenzielle und zum Bilanzstichtag noch nicht identifizierbare Adressenausfallrisiken haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Durch die Variation von Ausfallwahrscheinlichkeiten und der Entwicklung von Sicherheitenwerten wird das Adressenausfallrisiko in diversen Szenarien gestresst. Dieses Vorgehen soll gewährleisten, dass die eingegangenen Risiken die Fortführung des Bankgeschäfts in keinem Fall gefährden.

---

Die Überwachung auf Risikoklassenebene erfolgt täglich. Zusätzlich bestehen auf Einzelkreditnehmerebene wöchentliche und monatliche Kontrollen. Daneben erstellt unser Risikocontrolling vierteljährlich einen Risikobericht, der gesamtgeschäfts- und kreditnehmerbezogene Informationen sowie eine Beurteilung der Risikosituation enthält.

Unsere Kontrahentenrisiken sind nur gering. Auch Länderrisiken bestehen nur in unbedeutendem Ausmaß.

Im Rahmen des Adressenausfallrisikos betrachten wir auch das Risiko aus unseren Beteiligungen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich keine Änderungen ergeben. Das Volumen ist weiterhin unbedeutend.

### **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Fall einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) beziehungsweise Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen veräußert werden können (Marktliquiditätsrisiko). Wir beachten die externen Rahmenbedingungen und steuern entsprechend unsere Liquidität.

Im Gesamtjahr lag das Verhältnis der hochliquiden Aktiva zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten nach der Definition der Bun-

desanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) jederzeit über dem von der BaFin mit 1,0 festgelegten Grenzwert.

Um zu jedem Zeitpunkt die Begleichung von Zahlungsverpflichtungen durch liquide Mittel gewährleisten zu können, werden monatlich zusätzlich in vier Modellen mögliche Veränderungen im Zahlungs- und Abrufverhalten unserer Kunden untersucht. Für Fälle, in denen Liquiditätsengpässe bestehen sollten, wurden Maßnahmen für die Generierung zusätzlicher Zahlungsmittel festgelegt.

Unter den Annahmen von Zahlungsmittelzu- und -abflüssen sind in der monatlich durchgeführten Berechnung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) keine strukturellen Liquiditätsprobleme erkannt worden. Die im Geschäftsjahr geltende gesetzliche Untergrenze von 70 % haben wir jederzeit eingehalten.

### **Kursrisiken**

Unter Kursrisiken werden die Wertschwankungen des Wertpapierportfolios verstanden, die aufgrund sich ändernder Marktpreise und -parameter wie Zinsen, Wechselkursen und Volatilitäten entstehen können.

Um potenzielle Marktwertverluste zu begrenzen, haben wir im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzepts ein Verlustlimit auf Basis eines Risikokapitals festgelegt. Die

---

Einhaltung des Limits wird von uns täglich überwacht. Daneben haben wir ein Limitsystem, welches volumenbegrenzend auf unsere eigenen Aktienbestände wirkt und somit zusätzlich die Kursrisiken limitiert. Darüber hinaus messen wir Kursrisiken mittels der Value-at-Risk-Methode. Diese kennzeichnet jenen theoretischen Verlust, der innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und Konfidenzniveaus bei unterstellten Veränderungen von Marktparametern auftreten könnte.

In monatlich durchgeführten Stress-Szenarien ermitteln wir Höchstwerte möglicher Verluste für einen Zeitraum, in dem sehr starke Marktverwerfungen vorkommen könnten. Die Szenarien wurden so festgelegt, dass zumindest die in der Vergangenheit gemessenen jährlichen maximalen Indexveränderungen abgebildet werden.

### **Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken sind jene, die durch Unzulänglichkeiten und Fehler in Geschäftsabläufen, Projekten oder bei mangelhaften Kontrollen sowie durch Betrug entstehen könnten. Als mögliche Ursachen kommen beispielsweise Mitarbeiter, Mängel in der Technologie oder organisatorischen Strukturen in Frage.

Durch interne Richtlinien, Festlegung von Zuständigkeiten und konsequente Kontrollen überwachen wir diesen Risikobereich. Unsere Verträge und Formulare passen wir

stets an geänderte gesetzliche Vorschriften an.

Sämtliche Rechtsstreitigkeiten im Rahmen des Urteilspruchs des BGH vom 13.05.2014 über die Unwirksamkeit von Bearbeitungsentgelten in Darlehensverträgen mit Verbrauchern konnten in 2016 beigelegt werden.

### **Zusammenfassung der Risikolage**

Ausgangspunkt unserer Risikosteuerung sind die Vorgaben des Risikotragfähigkeitskonzepts. Hierbei berücksichtigen wir Budgetplanung, Eigenkapitalausstattung, stille Reserven sowie erwartete und unerwartete Verluste aus allen Risikosegmenten. Das Konzept wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Unser Controlling überwacht täglich die Marktpreisrisiken sowie die Kapitalquoten der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) und den Liquiditätsgrundsatz. Monatlich werden Stresstests bei den Adressenausfall-, den Kurs- und den Liquiditätsrisiken durchgeführt. Darüber hinaus werden quartalsweise im Rahmen unseres Risikoberichts die Adressenausfallrisiken aus Bestands- und Neugeschäften auf Gesamtportfolioebene analysiert und beurteilt. Damit unterliegen die wesentlichen Risiken der Bank einer systematischen und permanenten Überwachung und Analyse.

---

Die Angemessenheit der Eigenmittel jedes Kreditinstituts wird durch Rahmenbedingungen der Bankenaufsicht geregelt. Die Gesamtkapitalquote nach der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) betrug am Jahresende 12,3 %. Sie lag damit wie im gesamten Jahr deutlich über der Untergrenze, die derzeit bei 9,05 % festgelegt ist. Kapitalpuffer und SREP-Zuschläge sind Bestandteil dieser Untergrenze. Die Risikotragfähigkeit der Bank war jederzeit gegeben.





---

#### 4. PROGNOSEN, CHANCEN UND RISIKEN

Der Januar 2017 begann sehr erfreulich. Zwar waren die Nachrichten wegen des von vielen nicht erwarteten Wahlausgangs in Amerika und der laufenden Veröffentlichungen zum Thema Brexit meist „in Moll“. Die Börsen reagierten jedoch unaufgeregt und orientierten sich in den ersten beiden Monaten nach oben.

Vor dem Hintergrund einer weiter wachsenden Weltkonjunktur, der hohen öffentlichen Schulden und der Politik der Notenbanken (insbesondere der EZB) gehen wir in 2017 von weiterhin sehr niedrigen Zinsen aus. Das geht einher mit geringer Inflation in der Eurozone, die in der Nähe des EZB-Zieles von 2 % bleiben sollte.

Die EZB wird nach unserer Einschätzung ihre Politik der letzten Jahre nicht ändern und weiter alles daran setzen, die Zinsen niedrig zu halten. Auch ohne Maßnahmen der Zentralbank hatten wir im letzten Jahr im 10-Jahres-Bereich eine Schwankungsbreite im Zins von 0,8 Prozentpunkten gesehen. Sollte ein Zinsschritt der Zentralbank kommen, könnte dieser Ausschlag durchaus größer ausfallen.

Den DAX erwarten wir im gesamten Jahr sehr volatil. Zum Jahresende 2017 sehen wir eine Bandbreite zwischen 11.300 bis 11.500 Punkten.

Die divergente Geldpolitik der US-Notenbank und der Europäischen Zentralbank dürfte zu einem schwächeren Euro-US-Dollar-Kurs führen. Wir erwarten eine Spanne von 1,00 bis 1,05 Euro/US-Dollar zum Jahresende 2017.

Gold könnte aufgrund globaler Risiken wie Konflikten, Unsicherheiten an den Börsen und rekordniedrige Zinsen zu neuem Glanz kommen. Wir erwarten, dass sich der Goldpreis im Laufe des Jahres auf US-Dollar 1.350 bis 1.500 je Unze erholen könnte.

Bevorzugte Anlageklassen in 2017 sind bei uns neben Immobilien und Gold weiterhin Aktien, hier insbesondere große, internationale Dividendenwerte.

Im Immobilienbereich erwarten wir auch für das Jahr 2017 in den Metropolregionen eine vom niedrigen Zinsniveau sowie den fehlenden Anlagealternativen begünstigte anhaltende Nachfrage nach Wohnimmobilien, insbesondere im unteren und mittleren Preissegment. Nach den Preissteigerungen der Vorjahre gehen wir in unseren Zielregionen Hamburg und Berlin allerdings von weniger dynamischen Steigerungen aus. Eine Immobilienblase ist in beiden Großstädten aus unserer Sicht in naher Zukunft nicht festzustellen, da sowohl die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Einkommen, Zinsen, Mieten) als

---

auch die weitere Bevölkerungsentwicklung eher für eine Stabilisierung der Preise auf einem hohen Niveau sprechen. Für den Immobilienmarkt auf der Insel Sylt erwarten wir im Jahr 2017 aufgrund des geringen Angebots keine nennenswerten Belebungen.

Auf diesen Erwartungen aufbauend sehen wir insgesamt gute Chancen, auch weiterhin unser Geschäft in der Immobilienzwischenfinanzierung erfolgreich betreiben zu können.

Vor diesem Hintergrund planen wir im laufenden Jahr mit einer leicht steigenden durchschnittlichen Kreditinanspruchnahme bei einer verminderten Zinsspanne. Im Ergebnis erwarten wir einen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2016 leicht sinkenden Zinsüberschuss. In der Planung gehen wir davon aus, dass sich das Provisionsergebnis im Kreditgeschäft nicht erneut erreichen lässt.

Das geplante Wachstum des Depotvolumens in der Vermögensberatung und des verwalteten Volumens in der individuellen Vermögensverwaltung sehen wir als gute Grundlage an, unser Provisionsergebnis in diesem Bereich auszubauen. Dazu sollten sowohl die Bestandskunden als auch ein Zuwachs an Neukunden beitragen.

Die Verwaltungsaufwendungen haben wir mit allgemeinen Kostensteigerungen von 2 bis 3 % geplant.

Wertberichtigungen im Kreditgeschäft wurden auf Basis des erwarteten Ausfallrisikos unseres Kreditportfolios ermittelt. Sondereffekte wie Wertveränderungen im Aktienbestand, aber auch das Risiko, Abschreibungen vornehmen zu müssen, haben wir in der Planung nicht berücksichtigt.

Gefahren für unser Jahresergebnis 2017 könnten aus einer wider Erwarten starken Zinserhöhung auch zum Nachteil der Immobilieninvestoren, einem nicht vorhergesehenen Entstehen einer Immobilienblase, einer weiteren Verschärfung der Schuldenkrise und der Schwächung des Wirtschaftswachstums sowie aufgrund von Naturereignissen und politischen Unruhen erwachsen.

Aufgrund unserer Konzentration auf die uns gut bekannten Zielmärkte im Immobiliengeschäft und der hohen Kundenorientierung in beiden Geschäftsfeldern sowie unserer qualifizierten und engagierten Mitarbeiter sehen wir uns gut gerüstet, die sich bei wirtschaftlichen Veränderungen ergebenden Chancen erfolgreich zu nutzen.

---

In Abwägung der beschriebenen Faktoren und vor Berücksichtigung von Gewinnverwendungsmaßnahmen haben wir für 2017 eine leichte Ergebnisverschlechterung geplant.

Hamburg, den 25. April 2017

Der Vorstand



Helmut Spincke



Thomas Welling

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

### Aktiva

	31.12.2016		31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>1. BARRESERVE</b>			
a) Kassenbestand	28		4
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken (darunter: bei der Deutschen Bundesbank)	1.437 <u>(1.437)</u>		1.336 <u>(1.336)</u>
		1.465	1.340
<b>2. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE</b>			
a) täglich fällig	12.900		3.559
b) andere Forderungen	<u>450</u>		<u>450</u>
		13.350	4.009
<b>3. FORDERUNGEN AN KUNDEN</b>		190.360	166.135
<b>4. SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE</b>			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) von öffentlichen Emittenten (darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank)	10.129 <u>(10.129)</u>		5.010 <u>(5.010)</u>
b) von anderen Emittenten (darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank)	1.002 <u>(1.002)</u>		2.993 <u>(2.993)</u>
		11.131	8.003
<b>5. AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE</b>		1.619	1.635
<b>6. HANDELSBESTAND</b>		775	735
<b>7. BETEILIGUNGEN</b>		127	127
<b>8. IMMATERIELLE ANLAGEWERTE</b>			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		55	83
<b>9. SACHANLAGEN</b>		566	421
<b>10. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>		228	244
		<u>219.676</u>	<u>182.732</u>
	<b>Summe der Aktiva</b>		

## Passiva

	31.12.2016		31.12.2015	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>1. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN</b>				
täglich fällig		0		0
<b>2. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN</b>				
a) Spareinlagen				
mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		40.417		34.111
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	109.597			96.014
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>30.148</u>			<u>19.640</u>
		139.745		115.654
		<u>180.162</u>		<u>149.765</u>
<b>3. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN</b>		151		73
<b>4. RÜCKSTELLUNGEN</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	320			331
b) Steuerrückstellungen	1.989			1.525
c) andere Rückstellungen	<u>2.740</u>			<u>1.471</u>
		5.049		3.327
<b>5. FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRIKEN</b> <i>(darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB)</i>		9.021		7.009
		(21)		(9)
<b>6. EIGENKAPITAL</b>				
a) gezeichnetes Kapital		6.850		6.850
b) Kapitalrücklage		2.577		2.577
c) Gewinnrücklagen				
andere Gewinnrücklagen		13.773		11.773
d) Bilanzgewinn		<u>2.093</u>		<u>1.358</u>
		25.293		22.558
		<u>219.676</u>		<u>182.732</u>
<b>Summe der Passiva</b>				
		219.676		182.732
<b>1. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN</b>				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		3.781		2.447
<b>2. ANDERE VERPFLICHTUNGEN</b>				
Unwiderrufliche Kreditzusagen		43.241		35.111

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

## 1. Januar bis 31. Dezember

	2016		2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. ZINSERTRÄGE AUS			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	11.896		10.802
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>1</u>		<u>9</u>
	11.897		10.811
2. ZINSAUFWENDUNGEN	<u>623</u>	11.274	<u>940</u>
			9.871
3. LAUFENDE ERTRÄGE AUS BETEILIGUNGEN		50	0
4. PROVISIONSERTRÄGE	5.201		3.926
5. PROVISIONSAUFWENDUNGEN	<u>639</u>	4.562	<u>456</u>
			3.470
6. NETTOERTRAG DES HANDELSBESTANDS		122	90
7. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE		570	287
8. ALLGEMEINE VERWALTUNGSaufWENDUNGEN			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	3.192		2.926
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung <i>(darunter: für Altersversorgung)</i>	<u>469</u> <i>(58)</i>		<u>438</u> <i>(82)</i>
	3.661		3.364
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>1.770</u>		<u>1.639</u>
		5.431	5.003
9. ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN AUF IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND SACHANLAGEN		87	69
10. SONSTIGE BETRIEBLICHE aufWENDUNGEN		866	69
11. ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN UND BESTIMMTE WERTPAPIERE SOWIE ZUFÜHRUNGEN ZU RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT		1.089	2.258

	2016		2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
12. ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN ZU BETEILIGUNGEN, ANTEILEN AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND WIE ANLAGEVERMÖGEN BEHANDELTEN WERTPAPIEREN		7	1.229
13. ZUFÜHRUNGEN ZUM FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN <i>(darunter: Zuführung Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB)</i>		2.012	2.009
		<u>(12)</u>	<u>(9)</u>
14. ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		7.100	<u>5.539</u>
15. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG	4.023		3.203
16. SONSTIGE STEUERN, SOWEIT NICHT UNTER POSTEN 10 AUSGEWIESEN	<u>0</u>		<u>0</u>
		<u>4.023</u>	<u>3.203</u>
17. JAHRESÜBERSCHUSS		3.077	2.336
18. GEWINNVORTRAG AUS DEM VORJAHR		16	22
19. EINSTELLUNGEN IN ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN		1.000	1.000
20. BILANZGEWINN		<u>2.093</u>	<u>1.358</u>





---

## ANHANG

### ALLGEMEINE ANGABEN

#### Angaben gemäß § 264 Abs. 1a HGB

Firma:

Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft

Sitz: Hamburg

Registergericht: Amtsgericht Hamburg

Handelsregisternummer: HRB 36936

#### Vorschriften zur Rechnungslegung

Den Jahresabschluss der Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2016 haben wir nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

#### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Vergleich zum Vorjahr grundsätzlich unverändert beibehalten. Aus der erstmaligen Anwendung der durch

das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) geänderten Vorschriften des HGB ergaben sich keine Auswirkungen auf den Jahresabschluss der Otto M. Schröder Bank AG. Eine Veränderung der Bewertungsmethoden ergab sich ausschließlich aufgrund der Anpassung der gesetzlichen Regelungen des HGB zur Bemessung des Diskontierungszinssatzes bei der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 2 HGB.

Die Barreserve wird zum Nennwert angesetzt.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie sonstige Vermögensgegenstände sind mit ihrem Nennwert angesetzt. Allen erkennbaren Risiken haben wir durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Zur Abdeckung latenter Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus haben wir Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB gebildet.

Einzelwertberichtigungen werden für identifizierte ausfallgefährdete Kredite in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet, der sich aus der Forderungshöhe abzüglich der zu erwartenden Zahlungseingänge aus der Verwertung von Sicherheiten ergibt.

---

Die Wertpapiere sind entweder dem Anlage- oder dem Handelsbestand zugeordnet. Wertpapiere des Anlagebestands sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Das Wertaufholungsgebot wird berücksichtigt. Wertpapiere des Handelsbestands werden gemäß § 340e Abs. 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Die Bewertung erfolgt für sämtliche Wertpapiere auf der Basis von Börsen- oder Marktpreisen zum Bilanzstichtag.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder im Falle einer voraussichtlich dauernden Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um linear berechnete planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen nehmen wir bei darüber hinausgehender dauernder Wertminderung vor.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt. Bei der Bewertung wird die Anwartschaftsbarwertmethode zugrunde gelegt.

Allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten wurde durch Bildung entsprechender Rückstellungen Rechnung getragen. Sie werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags bewertet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Entsprechend den Anforderungen der vom Bankenfachausschuss des Instituts der Wirtschaftsprüfer verabschiedeten Stellungnahme zur Rechnungslegung (IDW RS BFA 3) „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)“ haben wir durch eine Berechnung auf der Grundlage der barwertigen Betrachtungsweise nachgewiesen, dass die Bildung einer Rückstellung nach § 340a in Verbindung mit § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB für einen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs zum Abschlussstichtag nicht erforderlich ist. Der Berechnung wurde als Saldierungsbereich – entsprechend dem Refinanzierungszusammenhang – das gesamte Bankbuch zugrunde gelegt. Im Rahmen der Berechnung haben wir die zukünftigen Periodenergebnisbeiträge des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch anfallenden Risiko- und Verwaltungskosten berücksichtigt.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen handelsrechtlichen

---

und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden ermittelt, die sich voraussichtlich in späteren Geschäftsjahren umkehren. Sie werden unter Anwendung der unternehmensindividuellen Steuersätze (Körperschaftsteuer 15 %, Solidaritätszuschlag 5,5 %, Gewerbesteuer 16,45 %) und der Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen erwartet wird. Vom Wahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB, die sich nach Saldierung insgesamt ergebenden zukünftigen Steuerentlastungen zu aktivieren, wird kein Gebrauch gemacht. Die zukünftigen Steuerentlastungen betreffen im Wesentlichen die Vorsorgereserven nach § 340f HGB und die Kreditrisikovorsorge.

Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag ausgewiesen.

Die Fremdwährungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des § 256a HGB in Verbindung mit § 340h HGB. Dabei sind die Aktiv- und Passivwerte, die auf fremde Währung lauten, zum Referenzkurs der EZB am Bilanzstichtag umgerechnet. Aufwendungen und Erträge gehen zu den Umrechnungskursen des jeweiligen Buchungstages in die Gewinn- und Verlustrechnung ein. Sämtliche Verbindlichkeiten und Ansprüche je Währung sind besonders gedeckt. Daher werden neben den Verlusten auch die Gewinne aus der Währungsumrech-

nung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Das Ergebnis (15 Tsd. Euro, Vorjahr 7 Tsd. Euro) wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(Alle Tabellenangaben in Tsd. Euro)

FRISTENGLIEDERUNG NACH RESTLAUFZEITEN	31.12.2016	31.12.2015
<b>Aktivseite</b>		
Andere Forderungen an Kreditinstitute mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten	450 450	450 450
Forderungen an Kunden mit unbestimmter Laufzeit mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahren	190.360 0 74.372 112.747 3.241	166.135 0 81.016 84.873 246
Anleihen und Schuldverschreibungen davon: im Folgejahr fällig	11.131 2.000	8.003 2.992
<b>Passivseite</b>		
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	30.148 28.148 2.000	19.640 19.640 0

Anteilige Zinsen werden gemäß § 11 Satz 3 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten auf-

gegliedert. Der Ausweis erfolgt grundsätzlich im ersten Laufzeitband.

FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	438	852
Eventualverbindlichkeiten	0	32

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Wesentliche Transaktionen zu marktunüblichen Bedingungen, über die gem. § 285 Nr. 21 HGB zu berichten wäre, haben nicht stattgefunden.

#### **Forderungen an Kunden**

Nachrangige Forderungen bestehen in Höhe von 850 Tsd. Euro (Vorjahr 250 Tsd. Euro). Sie sind mit 250 Tsd. Euro (Vorjahr -) einzelwertberichtet.

#### **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Sämtliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Bilanzwert von 11.131 Tsd. Euro (Vorjahr 8.003 Tsd. Euro) sind börsenfähig und börsennotiert.

#### **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Die Aktien und andere nichtfestverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 1.619 Tsd. Euro

(Vorjahr 1.635 Tsd. Euro) sind börsenfähig und börsennotiert.

#### **Handelsbestand**

Im Handelsbestand werden unverändert ausschließlich Aktien zum beizulegenden Zeitwert von 775 Tsd. Euro (Vorjahr 735 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Der Risikoabschlag für die Finanzinstrumente des Handelsbestands beträgt 10 Tsd. Euro (Vorjahr 18 Tsd. Euro). Er entspricht den die Anschaffungskosten übersteigenden Kurswerten für diese Wertpapiere.

Sämtliche Papiere sind börsenfähig und börsennotiert.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden innerhalb des Geschäftsjahres nicht geändert. Umgliederungen von Handels- in den Anlagebestand wurden im Berichtsjahr nicht vorgenommen.

ANLAGEVERMÖGEN	Wert- papiere	Beteili- gungen	Immaterielle Anlagewerte	Sach- anlagen	Gesamt
<b>Anschaffungskosten</b>					
Stand Vorjahr	12.118	127	411	594	13.250
Zugänge	6.141	0	7	198	6.346
Abgänge	3.053	0	0	4	3.057
Stand 31.12.2016	15.206	127	418	788	16.539
<b>Abschreibungen</b>					
Stand Vorjahr	2.480	0	328	173	2.981
Abschreibungen im Geschäftsjahr	26	0	35	52	113
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	21	0	0	0	21
Abgänge	29	0	0	3	32
Stand 31.12.2016	2.456	0	363	222	3.041
<b>Restbuchwert</b>					
Stand Vorjahr	9.638	127	83	421	10.269
Stand 31.12.2016	12.750	127	55	566	13.498

Die Sachanlagen betreffen die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden im Zusammen-

hang mit Zu- und Abgängen sowie Umbuchungen Abschreibungen in Höhe von 33 Tsd. Euro vorgenommen.

BETEILIGUNGEN	Anteil am Kapital	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital	Ergebnis
Verwaltungsgesellschaft OMS mbH, Hamburg	45 %	2015	281	5
OMS Entwicklungs GmbH & Co. KG, Hamburg	50 %	2015	254	638
Objektgesellschaft Rubensstraße 72 mbH, Hamburg	50 %	2015	-272	-57

---

## Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten enthält Steuererstattungsansprüche in Höhe von 49 Tsd. Euro (Vorjahr 123 Tsd. Euro) für Vorjahre. Hierbei handelt es sich mit 43 Tsd. Euro (Vorjahr 84 Tsd. Euro) um das ratierlich auszufällende Körperschaftsteuerguthaben, das unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,86 % zum Barwert angesetzt wurde. Die Restlaufzeit beträgt ein Jahr.

Daneben werden der zum Verkauf bestimmte Grundbesitz sowie Forderungen aus Vorauszahlungen ausgewiesen.

## Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Posten werden im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern ausgewiesen.

## Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Erfüllungsbetrag anhand der Projected-Unit-Credit-Methode bemessen. Der Bewertung zugrunde gelegte Parameter werden wie folgt berücksichtigt:

- Rechnungszinssatz: 4,01 % p.a. (Vorjahr 3,89 % p.a.)
- Rententrend: 1,75 % p.a. (unverändert)
- Biometrische Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeiten): „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. K. Heubeck

Der Rechnungszinssatz entspricht dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre. Der Zinsanteil der Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 12 Tsd. Euro (Vorjahr 14 Tsd. Euro) wird unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Der Unterschiedsbetrag zu dem Ansatz der Rückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt 27 Tsd. Euro. In Höhe dieses Differenzbetrags besteht eine Ausschüttungssperre.

Die Einschätzung des Risikos der Inanspruchnahme für unter der Bilanz ausgewiesene Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird nach den für die Ermittlung von Wertberichtigungen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Entsprechende Rückstellungen wurden gebildet.

Die anderen Rückstellungen in Höhe von 2.740 Tsd. Euro betreffen insbesondere personalbezogene Rückstellungen (1.880 Tsd. Euro), Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (311 Tsd. Euro) sowie Rückstellungen im Kreditgeschäft (252 Tsd. Euro). Auf- und Abzinsungsbeträge von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (6 Tsd. Euro) bzw. Erträgen (5 Tsd. Euro) gezeitigt.

## Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt 6.850 Tsd. Euro und ist eingeteilt in Stück 137.000 Stammaktien zu je 50 Euro.

Daneben besteht eine Kapitalrücklage in Höhe von 2.577 Tsd. Euro.

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich gemäß Beschluss der Hauptversamm-

lung vom 3. Mai 2016 um 1.000 Tsd. Euro und aufgrund von satzungsmäßigen Einstellungen aus dem Jahresüberschuss 2016 in Höhe von 1.000 Tsd. Euro auf 13.773 Tsd. Euro.

Das aufsichtsrechtliche haftende Eigenkapital stellt sich nach Feststellung des Jahresabschlusses und nach Beschluss über die Gewinnverwendung durch die Hauptversammlung wie folgt dar:

HAFTENDES EIGENKAPITAL	31.12.2016	31.12.2015
<b>Kernkapital</b>		
Grundkapital	6.850	6.850
Kapitalrücklage	2.577	2.577
Gewinnrücklagen	15.523	12.773
Fonds für allgemeine Bankrisiken	9.021	7.009
Abzugsposten (Art. 36 Abs. 1 CCR <sup>*)</sup> )	-55	-83
	33.916	29.126
<b>Ergänzungskapital</b>	2.600	1.400
	36.516	30.526

<sup>\*)</sup>Verordnung (EU) Nr. 575/2013

## Fremdwährungsvolumina und Termingeschäfte

In den Aktiva werden auf fremde Währungen lautende Vermögenswerte in Höhe von umgerechnet 608 Tsd. Euro (Vorjahr 724 Tsd. Euro) ausgewiesen. Die Passivseite enthält Schuldposten von 600 Tsd. Euro (Vorjahr 716 Tsd. Euro). Schwebende Kassageschäfte oder Devisentermingeschäfte bestehen nicht.

Am Bilanzstichtag bestanden auch keine sonstigen noch nicht abgewickelten Termingeschäfte.

## Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestanden Zahlungsverpflichtungen aus einem langfristigen Mietvertrag mit einer Restlaufzeit von acht Jahren in Höhe von 2.235 Tsd. Euro.



---

### **Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände**

Als Sicherheitsleistung für Wertpapierlieferungen und Devisenhandel sind wie im Vorjahr 450 Tsd. Euro bei einem Kreditinstitut hinterlegt. Rentenwerte mit einem Kurswert zum Bilanzstichtag von 2.016 Tsd. Euro (Vorjahr 3.004 Tsd. Euro) sind als Sicherheit an die Deutsche Bundesbank übertragen und in Höhe von 5.067 Tsd. Euro (Vorjahr 4.017 Tsd. Euro) an ein Kreditinstitut verpfändet. Für EUREX-Geschäfte sind Aktien mit einem Kurswert zum Bilanzstichtag von 668 Tsd. Euro (Vorjahr 410 Tsd. Euro) als Sicherheit bei einem Kreditinstitut hinterlegt.

### **ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

#### **Zinserträge**

In diesem Posten weisen wir im Wesentlichen die Zinserträge aus der Bauträgerzwischenfinanzierung von Wohnprojekten aus.

In den Zinserträgen sind wie im Vorjahr negative Zinsen in Höhe von 11 Tsd. Euro enthalten.

#### **Zinsaufwendungen**

Die Zinsaufwendungen enthalten fast ausschließlich die Refinanzierungskosten aus unseren Kundeneinlagen.

#### **Provisionserträge**

Die Provisionserträge entfallen im Wesentlichen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung von Wertpapieren sowie auf Bearbeitungsgebühren für kurzfristige Zwischenfinanzierungen im Kreditgeschäft.

#### **Provisionsaufwendungen**

Die Aufwendungen für Dienstleistungen im Bereich Vermögensanlage (z.B. Transaktionsentgelte) und Kreditgeschäft (z.B. Vermittlungsprovisionen) werden in diesem Posten ausgewiesen.

#### **Nettoertrag des Handelsbestands**

Der Ausweis betrifft das Handelsergebnis aus Eigenhandelsgeschäften mit Wertpapieren des Handelsbestands und Zuschreibungen aufgrund des Wertaufholungsgebots sowie die laufenden Erträge des Handelsbestands.

#### **Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Einnahmen aus einem Besserungsschein, Dienstleistungserträge für ein Bauprojekt einer Beteiligungsgesellschaft sowie Auflösungen von nicht mehr benötigten Rückstellungen.

### **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Dieser Posten enthält überwiegend Aufwendungen im Zusammenhang mit den Veränderungen auf Vorstandsebene.

### **Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken**

In diesem Posten ist ein Aufwand von 12 Tsd. Euro aus der Zuführung des Sonderpostens gemäß § 340e Abs. 4 Satz 2 Nr. 1 HGB enthalten.

### **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Unterschiedliche Beurteilungsmaßstäbe in den Bereichen Forderungen und Rückstellungen führen zu einem vom handelsrechtlichen Ergebnis abweichenden höheren zu versteuernden Einkommen.

Die Ertragsteuern betreffen fast ausschließlich das Geschäftsjahr 2016.

### **Bilanzgewinn und Ergebnisverwendung**

Der Bilanzgewinn beträgt 2.093 Tsd. Euro (Vorjahr 1.358 Tsd. Euro). Er enthält auch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 16 Tsd. Euro.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 2,50 Euro (wie im Vorjahr) je 50 Euro

Stammaktie zu zahlen, weitere 1.750 Tsd. Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und 1 Tsd. Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

## **SONSTIGE ANGABEN**

### **Mitarbeiter**

Im Jahresdurchschnitt wurden 35 (Vorjahr 36) Mitarbeiter/-innen beschäftigt. Davon waren wie im Vorjahr 12 weiblich und 23 (Vorjahr 24) männlich. Zum Jahresende 2016 waren 9 (Vorjahr 11) Teilzeitkräfte beschäftigt.

### **Bezüge und Kredite der Organe**

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2016 beträgt 88 Tsd. Euro (Vorjahr 36 Tsd. Euro).

Hinsichtlich der Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands gemäß § 285 Nr. 9a HGB sowie der Hinterbliebenenbezüge gemäß § 285 Nr. 9b HGB haben wir von der Schutzklausel des § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

An die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands waren wie im Vorjahr keine Kredite vergeben.

ABSCHLUSSPRÜFERHONORARE	2016	2015
Abschlussprüfungsleistungen	123	118
Andere Bestätigungsleistungen	-	-
Steuerberatungsleistungen	-	-
Sonstige Leistungen	4	6
	<b>127</b>	<b>124</b>

Es werden die als Aufwand erfassten Honorare ohne Umsatzsteuer ausgewiesen. Sie betreffen in Höhe von 3 Tsd. Euro das Geschäftsjahr 2015.

#### Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, haben sich nicht ergeben.

## Country by Country Reporting

Im Rahmen der Umsetzung des Artikels 89 EU-Richtlinie 2013/36 (Capital Requirements Directive, CRD IV) wurde in § 26a KWG Angabepflichten zur länderbezogenen Aufgliederung bestimmter Informationen aufgenommen:

Firma:	Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft
Art der Tätigkeit:	Kreditinstitut
Geographische Begebenheit:	Hamburg
Umsatz:	16.578 Tsd. Euro
Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger:	30 Vollzeitäquivalente
Gewinn vor Steuern:	7.126 Tsd. Euro
Steuern auf Gewinn:	4.031 Tsd. Euro
Erhaltene öffentliche Beihilfen:	-

Die Bank unterhält keine Niederlassungen im Ausland, somit beziehen sich sämtliche Angaben auf Deutschland. Weiterhin unterliegt die Bank keiner Konsolidierungspflicht.

---

## ORGANE

### Aufsichtsrat

Guido M. Sollors	Vorsitzender <i>(ab 3. Mai 2016)</i> Geschäftsführender Gesellschafter Sollors & Co. (GmbH & Co. KG), Hamburg
Tom Kemcke	stellv. Vorsitzender <i>(ab 3. Mai 2016)</i> Rechtsanwalt, Steuerberater, Partner Sozietät Esche Schümann Commichau, Hamburg
Bettina von Oesterreich <i>(ab 14. Oktober 2016)</i>	Geschäftsführende Gesellschafterin BVO Consult GmbH, Hamburg
Günter Sternberg	Vorsitzender <i>(bis 3. Mai 2016)</i> Rechtsanwalt, Hamburg

### Vorstand

Helmuth Spincke	Vorsitzender
Thomas Welling <i>(ab 15. Oktober 2016)</i>	
Martin von Hirschhausen <i>(bis 19. Oktober 2016)</i>	

Hamburg, den 25. April 2017

Otto M. Schröder Bank AG  
Aktiengesellschaft

  
Helmuth Spincke

  
Thomas Welling

---

## BESTÄTIGUNGSVERMERK des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungs-

handlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang

---

mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 25. April 2017

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Olschewski	Brandt
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

---

## BERICHT des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2016 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben sorgfältig wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands regelmäßig überwacht und geprüft. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für die Bank waren, frühzeitig eingebunden und hat insbesondere die strategische Weiterentwicklung beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über die Geschäftsentwicklung, die Planung, die Projekte und die Situation der Bank einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements. Dazu erhielt der Aufsichtsrat vom Vorstand unter anderem monatlich einen detaillierten Bericht über die aktuelle Geschäfts- und Risikosituation sowie quartalsweise den ausführlichen Risikobericht. Darüber hinaus informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über neue Kredite ab einer bestimmten Größenordnung und Risikoklasse. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen hat der Vorstand im Einzelnen mit dem Aufsichtsrat ausführlich erläutert. Der Aufsichtsrat konnte stets ein aussagefähiges Bild von der Vermögens-

Finanz- und Ertragslage der Bank gewinnen.

Der Aufsichtsrat kam im Geschäftsjahr 2016 zu insgesamt sechs Sitzungen zusammen. Über eilbedürftige Angelegenheiten wurde zudem schriftlich entschieden.

Am 14. Oktober 2016 wurde Frau Bettina von Oesterreich zum weiteren Aufsichtsratsmitglied der Bank gewählt.

Am 19. Oktober 2016 hat Herr Martin von Hirschhausen sein Vorstandsamt im besten gegenseitigen Einvernehmen mit der Gesellschaft niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn von Hirschhausen für die geleistete Arbeit. Mit Wirkung vom 15. Oktober wurde Herr Thomas Welling zum Vorstand der Bank bestellt. Der Aufsichtsrat freut sich auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem in der ordentlichen Hauptversammlung am 3. Mai 2016 gewählten Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden. Die Prüfung führte zu keinen Einwendungen. Danach vermittelt der Jahresabschluss ein den tat-



---

sächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft. Der Prüfungsbericht wurde allen Mitgliedern des Aufsichtsrats ausgehändigt. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 3. Mai 2017 teil. Er erläuterte die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete Fragen zum Jahresabschluss und zum Prüfungsbericht.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht ebenfalls geprüft und das Prüfungsergebnis der Wirtschaftsprüfer zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfungen des Aufsichtsrats sind keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss zu erheben. Der Aufsichtsrat hat daher in seiner Sitzung am 3. Mai 2017 den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im Geschäftsjahr 2016 geleistete, erfolgreiche Arbeit.

Hamburg, den 3. Mai 2017

Guido M. Sollors  
Vorsitzender des Aufsichtsrats





## OTTO M. SCHRÖDER BANK AG

Axel-Springer-Platz 3  
20355 Hamburg

Tel.: (040) 359 28-0

Fax: (040) 359 28-101

[www.schroederbank.de](http://www.schroederbank.de)